

Ludwig Franzisket (1917-1988)



Prof. Dr. Ludwig Franzisket, langjähriger Direktor des Westfälischen Museums für Naturkunde in Münster, verstarb am 23. November 1988 im Alter von 71 Jahren.

Ludwig Franzisket wurde am 26. Juni 1917 in Düsseldorf geboren. Nach Schulbesuchen in Berlin und Minden bestand er 1936 in Münster das Abitur. Noch im selben Jahr wurde er Berufssoldat. Als Jagdflieger mit Einsätzen in Polen, Frankreich und Afrika überlebte er mehrere Abschüsse mit schwersten Verwundungen; eine Beinverletzung machte ihm in den letzten Jahren besonders zu schaffen.

Nach der Rückkehr aus dem Krieg begann er 1946 sein Studium an der Universität Münster in den Fächern Biologie, Chemie und Physik. Als Schüler von Bernhard Rensch wurde er 1950 mit einer Arbeit über „Gewohnheitsbildung und bedingte Reflexe bei Rückenmarksfröschen“ zum Dr. rer. nat. promoviert. Seit 1949 war Ludwig Franzisket an dem von Prof. Rensch geleiteten Naturkundemuseum in Münster als Wissenschaftlicher Assistent tätig. Im Jahr 1956 wurde er als dessen Nachfolger zum Direktor des Museums bestellt, das er bis 1984

führte. Bereits in den 60er Jahren gehörte das Westfälische Landesmuseum für Naturkunde unter seiner Leitung zu den modernsten und bekanntesten Einrichtungen seiner Art. Als Praktiker verstand L. Franzisket es hervorragend, neue Gestaltungs- und Vermittlungsideen zu realisieren und beschritt dabei neue und unkonventionelle Wege. So setzte er schon in den 60er Jahren in der Ausstellung eine Ton-Dia-Schau als Medium ein und arbeitete bei der Raum- und Vitrinengestaltung mit Künstlern zusammen. Aufgrund der allgemeinverständlichen und attraktiven Präsentation wurde die Schausammlung von der Öffentlichkeit sehr gut angenommen, und bereits 1966 kamen mehr als 150 000 Besucher in das Museum.

In den Jahren von 1957 bis 1975 unternahm L. Franzisket mehrere meeresbiologische Expeditionen zum Roten Meer, zu den Malediven, nach Hawaii und nach Samoa. An der Universität von Hawaii konnte er sich einem besonderen Forschungsgebiet, der Untersuchung des Stickstoffmetabolismus von Riffkorallen, widmen. Seine erste Forschungsreise führte er mit Hans Hass durch.

Als engagierter Pädagoge war Ludwig Franzisket viele Jahre als Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Hochschule Westfalen-Lippe, Abt. Münster tätig, die 1980 in die Westf. Wilhelms-Universität integriert wurde. Im Jahr 1969 erfolgte seine Ernennung zum Honorarprofessor, 1970 zum Ordentlichen Professor für Zoologie und Didaktik der Biologie. Bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1982 hat Prof. Franzisket zahlreiche Studentengenerationen für das Fach Biologie begeistert; sein besonderes Interesse galt dabei der Evolutionsbiologie. Darüber hinaus war sein Anliegen, einer breiten Öffentlichkeit die Probleme der modernen Biologie verständlich zu machen: So hielt er zahlreiche Vorträge in westfälischen Volkshochschulen und ähnlichen Einrichtungen und führte in der münsterschen Strafanstalt biologische Kurse für Langzeitsträflinge durch.

Wie sehr die Wissensvermittlung im Vordergrund seiner Arbeit stand, wird auch daran deutlich, daß auf sein Betreiben hin bereits 1961 ein neues Stationsgebäude in dem zum Naturkundemuseum gehörenden Naturschutzgebiet „Heiliges Meer“ der Öffentlichkeit übergeben werden konnte. Die Station wurde schon damals großzügig mit Labor- und Mikroskopiereinrichtungen ausgestattet und erfreut sich seit ihrer Einrichtung eines regen Zuspruchs.

Auf Franziskets Initiative entstand am Naturkundemuseum 1971 auch die sogenannte Museumsschule, in der Schulklassen an biologischen Studientagen mit dem speziellen Anschauungsmaterial des Museums von Museumslehrern unterrichtet werden.

Mit der ihn kennzeichnenden Tatkraft betreute Ludwig Franzisket Aufbau und Gestaltung westfälischer Heimatmuseen und konzipierte und realisierte eine Vielzahl naturkundlicher Ausstellungen, lange bevor diese Aufgabe in Westfalen institutionalisiert wurde. – Auch nach seiner Pensionierung widmete er sich der Museumsarbeit: Eine seiner letzten großen Aufgaben galt der Einrichtung eines neuen Neandertal-Museums. Mit nie erlahmender Energie machte er sich an die Entwicklung der Konzeption, deren Umsetzung in eine Ausstellung er nicht mehr erleben konnte.

Den größten, seinen Fähigkeiten und Neigungen am meisten entgegenkommenden Auftrag erhielt L. Franzisket 1967: die Erarbeitung einer Konzeption für ein neues Naturkundemuseum in Münster. Diese Herausforderung nahm er mit großer Hingabe und mit großem Ernst an; u.a. besuchte er etwa 95 Museen in aller Welt, um Eindrücke und Anregungen zu gewinnen, die in das neue Museum einfließen sollten.

Als das „Westfälische Museum für Naturkunde“ 1982 eröffnet wurde, hatte Ludwig Franzisket damit eine Einrichtung geschaffen, die schnell über die Grenzen Westfalens bekannt und von der Öffentlichkeit in hohem Maße angenommen wurde. Erstmals in Deutschland hat er ein Planetarium in die Ausstellung eines Naturkundemuseums einbezogen und den roten Faden „Evolution“ durch alle dargestellten Bereiche von der Astronomie über Mineralogie, Geologie und Paläontologie bis hin zur modernen Biologie geführt. Konzeption und Ausführung seines Lebenswerkes wurden zu einem großen, bleibenden Erfolg: Mit dem Museumsneubau in Münster ist eine Einrichtung entstanden, die auf Dauer an ihren unermüdlichen Initiator und Erbauer Ludwig Franzisket erinnert.

Im Vordergrund seiner Ideen und deren Realisation stand immer die unmittelbare Konfrontation des Besuchers oder Betrachters mit dem Objekt; er erörterte seine Vorstellung daher nicht lange in theoretisierenden museumspädagogischen Überlegungen, sondern setzte sie sofort in die Tat um. Vielleicht lag in dieser Intuition seine besondere Begabung.

Trotz seines Talents und seines großen Erfolges wußte Ludwig Franzisket sich in eigener Einschätzung einzuordnen und zu bescheiden; zwei seiner Aussprüche mögen dies zeigen: „Ich habe in meinem Leben viel Glück gehabt“ und „Meinem Lehrer Bernhard Rensch habe ich viel zu verdanken“.

Als Direktor eines regional bezogenen Museums fühlte L. Franzisket sich stets dem Raum Westfalen verbunden. So initiierte und förderte er die floristische, faunistische und ökologische Bearbeitung Westfalens und die Publikation erzielter Ergebnisse (z.B. Avifauna von Westfalen). Als dann Anfang der 70er Jahre der Gedanke eines Zusammenschlusses der auf diesen Gebieten in Westfalen tätigen Wissenschaftler aufkam, war er sofort von dieser Idee begeistert. So wurde 1975 die Arbeitsgemeinschaft für Biologisch-ökologische Landesforschung gegründet, in die die meisten bisherigen Arbeitsgruppen einfließen. Von Beginn an unterstützte er diese neue Konzeption; lange Jahre war er Stellv. Vorsitzender und zuletzt Ehrenmitglied von ABÖL.

Mit Prof. Dr. Franzisket haben wir einen begnadeten Museumsfachmann, einen vielseitigen und zielstrebigem akademischen Lehrer und Pädagogen, einen außergewöhnlichen Menschen – und viele auch einen aufrichtigen Freund – verloren.

Herbert Ant und Alfred Hendricks

Veröffentlichungen von Ludwig Franzisket

1. Bedingte Reflexe bei Rückenmarksfröschen. – Die Naturwissenschaften **37**: 93-94. 1950.
2. Das Vordringen der Türkentaube im westfälischen Raum. – Natur u. Heimat **10**: 89-91. 1950.
3. Gewohnheitsbildung und bedingte Reflexe bei Rückenmarksfröschen. – Z. vergl. Physiol. **33**: 142-178. 1951.
4. Über die Ursachen des Formationsfluges. – Die Vogelwarte **16**: 48-55. 1951.
5. Der seit zwei Jahren neu eingewanderte Vogel, die Türkentaube. – Natur u. Heimat **11**: 7. 1951.
6. Die Temperaturabhängigkeit der Gewohnheitsbildung und der endogenen Bildung zentralnervöser Erregungsfähigkeit. – Pflügers Arch. **255**: 204-212. 1952.
7. Weitere bedingte Reaktionen bei Rückenmarksfröschen. – Die Naturwissenschaften **39**: 283. 1952.
8. Bemerkungen zum Selektionsvorteil des Schwarmzuges. – Die Vogelwarte **16**: 119-121. 1952.
9. Beobachtungen an jung aufgezogenen Blaumeisen. – Natur u. Heimat **12**: 1-4. 1952.
10. Untersuchungen zur Spezifität und Kumulierung der Erregungsfähigkeit und zur Wirkung einer Ermüdung in der Afferenz bei Wischbewegungen des Rückenmarksfrosches. – Z. vergl. Physiol. **34**: 525-538. 1953.
11. (mit B. Rensch): Lang andauernde bedingte Reflexe bei Rückenmarksfröschen. – Z. vergl. Physiol. **36**: 318-328. 1954.
12. Weshalb bilden Flugzeuge und Zugvögel Flugformationen? – Die Umschau **54**: 399-400. 1954.
13. Wohnungssorgen der Vögel. – Die Grubenlampe **3** (1): 49-55. 1954.
14. Zwergmöwen im Zwillbrocker Venn. – Natur u. Heimat **14**: 61-62. 1954.
15. Die Vogelwelt des Zwillbrocker Venns. – Natur u. Heimat **14**: 70-80. 1954.
16. (mit W. Vornefeld): Kolonieartige Brut der Hohltaube im Zwillbrocker Venn. – Natur u. Heimat **14**: 118-120. 1954.
17. Die Bildung einer bedingten Hemmung bei Rückenmarksfröschen. – Z. vergl. Physiol. **37**: 161-168. 1955.
18. Quantitative Untersuchungen zur Brut des Teichrohrsängers (*Acrocephalus scirpaceus* Hermann). – J. Orn. **96**: 378-381. 1955.
19. Revierwahl und Siedlungsdichte des Teichrohrsängers in Abhängigkeit vom Zustand des Biotops. – Natur u. Heimat **15**: 87-91. 1955.
20. Von schwarzen und weißen Störchen. – Westfalenspiegel **5** (5): 6-8. 1956.
21. Leerlaufaktionen nach Reflextraining. – Die Naturwissenschaften **44**: 384. 1957.
22. Änderungen der Reaktionsnorm durch Training beim großhirnlosen Frosch. – Die Naturwissenschaften **44**: 499. 1957.

23. Die Besiedlung künstlicher Nisthöhlen in den Rieselfeldern Münster. – Natur u. Heimat **17**: 29-31. 1957.
24. Hungernde Gelbschnäbel. – Westfalenspiegel **7** (7): 8-11. 1958.
25. Experimentelle Untersuchung über die optische Wirkung der Streifung beim Preußenfisch (*Dascyllus aruanus*). – Behaviour **15**: 77-81. 1959.
26. Zentralnervöse Steuerung des peripheren Nervenwachstums. – Verh. dt. zool. Ges. 1959: 139-145. 1960.
27. Greifvögel im Naturhaushalt. – Der Schlüssel (Hemer) Heft 4: 23-26. 1961.
28. Präparation des Torfprofils eines lebenden Hochmoores. – Der Präparator (Z. Museumstechnik) **8**: 47-53. 1962.
29. Die Darstellung von Pflanzengesellschaften auf den zugehörigen Bodenprofilen im Landesmuseum für Naturkunde in Münster. – Museumskunde **31** (1): 53-61. 1962.
30. Westfalens großer Zoologe, Professor Dr. Bernard Altum. – Westf. Heimatkalender **16**: 86-87. 1962.
31. Characteristics of instinctive behaviour and learning in reflex activity of the frog. – Animal Behaviour **11**: 318-324. 1963.
32. Die Stoffwechselintensität der Riffkorallen und ihre ökologische, phylogenetische und soziologische Bedeutung. – Z. vergl. Physiol. **49**: 91-113. 1964.
33. Biologische Station „Heiliges Meer“ – eine Aufgabe. – Westfalenspiegel **13** (7): 16-17. 1964.
34. Beobachtungen und Messungen am Flug der fliegenden Fische. – Zool. Jb. (Abt. Physiol.) **70**: 235-240. 1965.
35. Ehrfurcht vor dem Leben angesichts der Schönheit tierischer Gestalten. – Hippokrates **36**: 646-649. 1965.
36. Geschichte des Lebens – Ausstellungen im Landesmuseum für Naturkunde in Münster in Westfalen. – Verlag Natur und Heimat, Münster. 1966. 2. Aufl. 1970, 3. Aufl. 1977.
37. Die Geschichte des Westfälischen Landesmuseums für Naturkunde. – Abh. Westf. Landesmus. Naturk. Münster **29** (1): 3-26. 1967.
38. Ein Museum und sein didaktisches Anliegen. – Naturk. Westf. **3** (1): 14-18. 1967.
39. Heute das meistbesuchte Museum Westfalens – 75 Jahre Westf. Landesmuseum für Naturkunde. – Westfalenspiegel **16** (3): 18-21. 1967.
40. Zur Ökologie der Fadenalgen im Skelett lebender Riffkorallen. – Zool. Jb. (Abt. Physiol.) **74**: 246-253. 1968.
41. The ratio of photosynthesis to respiration in reefbuilding corals during a 24 hour period. – Forma et functio **1**: 153-158. 1969.
42. Riffkorallen können autotroph leben. – Die Naturwissenschaften **56**: 144. 1969.
43. Die Biologische Station am Heiligen Meer. – Naturk. Westf. **5**: 86-88. 1969.
44. The atrophy of hermatypic reef corals maintained in darkness and their

- subsequent regeneration in light. – Intern. Revue ges. Hydrobiol. **55** (1): 1 - 12. 1970.
45. The effect of mucus on respirometry of reef corals. – Intern. Revue ges. Hydrobiol. **55** (3): 409-412. 1970.
 46. Uptake and accumulation of nitrate and nitrite by reef corals. – Die Naturwissenschaften **60** (12): 552. 1973.
 47. Die biologische Station im NSG „Heiliges Meer“. Forschungs- und Lehrstätte für landschaftsgebundene Naturkunde. – Natur u. Landschaft **49** (5): 130-133. 1974.
 48. Nitrate uptake by reef corals. – Intern. Revue ges. Hydrobiol. **59** (1): 1-7. 1974.
 49. Dr. Fritz Runge 65 Jahre alt. – Natur u. Heimat **37** (1): 1-2. 1977.
 50. Walter Stöver +. – Natur u. Heimat **38** (1/2): 64. 1978.
 51. (mit P.L. Jokiel und J.E. Maragos): Coral growth: buoyant weight technique. in: Coral reef research methods. (Hrsg. D.R. Stoddart & R.E. Johannes), Monographs on oceanographic methodology **5**: 529-541. 1978.
 52. (mit R. Röttger, A. Irwan & R. Schmaljohann): Growth of the symbiont-bearing Foraminifera *Amphistegina lessonii* d'Orbigny and *Heterostegina depressa* d'Orbigny (Protozoa). – Endocytobiology, Endosymbiosis and Cell Biology (Hrsg. W. Schwemmler & H.E.A. Schenk), **1**: 125-132. 1980.
 53. Astronomie in Westfalen. – Zum Geleit. – Abh. Landesmus. Naturk. Münster **43** (Beiheft): 7-11. 1981.
 54. Astronomie in Westfalen. – Die astronomische Uhr im Dom zu Münster. – Abh. Landesmus. Naturk. Münster **43** (Beiheft): 25-34. 1981.
 55. Astronomie in Westfalen. – Pläne zur Einrichtung einer Sternwarte in Münster um 1800. – Abh. Landesmus. Naturk. Münster **43** (Beiheft): 35-54. 1981.
 56. Kurzführer durch das Westfälische Museum für Naturkunde. 4 Seiten. 1983.
 57. Rolf Dircksen +. Natur u. Heimat **44** (1): 35-36. 1984.
 58. The exhibition of the Westfalian Museum of Natural History. – Kurzführer, 4 Seiten. 1984.